



Das Tiroler Rettungswesen wird neu aufgestellt und ausgeschrieben. Damit sollen die Prozesse verbessert werden.

Foto: Zoom-Tirol

Tilg setzt bei der Rettung auf die Freiwilligen

Die Ausschreibung des Rettungswesens in Tirol hat sich verzögert. Freiwilligkeit und sozialpolitisches Engagement spielen bei der Vergabe eine Rolle.

■ MIRIAM SULAIMAN

Innsbruck – Als die Ausschreibung des Rettungswesens verschoben wurde, gab es einen Aufschrei. Nun soll es Ende des Monats, Anfang September so weit sein. „Wir haben uns nun für eine zweistufige Ausschreibung entschieden. Im ersten Teil stellen die Teilnehmer Anträge, im zweiten erfolgen dann die Verhandlungen“, erläutert Gesundheitslandesrat Bernhard Tilg.

Tirol hilft Kärnten

Die Ausschreibung der Flugrettung erfolge erst später. Verankert sei jedoch klar die Freiwilligkeit und das sozialpolitische Engagement, weist Tilg hier alle gegenteiligen Vorwürfe zurück. „Wichtig ist, wie wir die Organisationen bewerten, das ist klar. Aber die 15-Minuten-Regel – wenn etwas passiert, muss die Rettung innerhalb dieses Zeitrahmens dort sein – muss



LR Tilg arbeitet mit den Kärntnern zusammen.

Foto: Murauer

eingehalten werden“, sagt Tilg, der die Zahl der Stützpunkte in Tirol mit 46 weder erhöhen noch senken will. „Damit ist die Ampel für regionale Strukturen auf Grün“, fügt der Landesrat hinzu.

Außerdem wünsche Kärnten, dass Tirol die Versorgung des Drau- und Mölltals übernehme. Der Kooperationsvertrag werde vorbereitet. Im Bereich der Flugrettung habe Tirol übrigens auch engen Kontakt mit Südtirol und Bayern.